

Das Porträt: Edda und Rolf Just

Edda und Rolf Just, wir spielen gemeinsam schon 56 Jahre Minigolf, Edda 23 und ich 33 Jahre. Meine ersten Gehversuche hatte ich 1966, genau in der Stunde des legendären Fußball-Endspieles England gegen Deutschland, auf dem Minigolfplatz in Köln-Müngersdorf. Sporadisch wurde danach hier und da mal Mini- oder Miniaturgolf gespielt. 1969 nahm ich in Köln-Müngersdorf an einem Jedermannturnier teil, wo ich den 2. Platz belegte. Im Frühjahr danach trat ich dem Minigolfclub 1. MGC Köln bei, wo ich auf Anhieb Stammspieler der zweiten Mannschaft wurde. Zum Jahreswechsel 1977 auf 1978 wechselten unsere Freunde

Ingrid und Dieter Alpers und ich zum Godesberger Minigolfverein, wo wir sofort Stammspieler der ersten Mannschaft wurden. Mit der Godesberger Mannschaft erreichten wir auf Anhieb den Aufstieg zur Bezirks- und zwei Jahre darauf zur Oberliga. 1980 übernahm Dieter den Godesberger Minigolfplatz, was zur Folge hatte, dass er meine Frau Edda auch zum Minigolfspielen überredete. In Ihrer ersten Saison erreichte Edda auf Anhieb die Westdeutsche (5. Platz) und Deutsche Meisterschaft (8. Platz). Mein Spiel konzentriert sich hauptsächlich auf das Mannschaftsspiel.



war ich bei allen Vereinen immer Stammspieler der Vereinsmannschaft. Aus gesundheitlichen Gründen kann ich diese schöne Freizeitgestaltung nicht so ausüben, wie ich gerne möchte. Dem Verein werden wir aber so lange wie möglich zur Verfügung stehen. Wichtig sind Edda und mir die Freizeitgestaltung, nicht nur in Sachen Minigolf; auch Urlaube genießen wir sehr lange und ausgiebig. Manchmal gibt es dadurch Terminüberschneidungen mit der Westdeutschen Meisterschaft. In der Freizeit gehen wir gerne Tanzen, Radfahren, Wandern und suchen immer neuen Kontakt zu weiteren netten und lieben Menschen. Auch besuchen wir gerne kulturelle Veranstaltungen wie Musicals, lustige Theaterstücke und Musikveranstaltungen. Das wir Karneval nicht links liegen lassen kann sicher jeder verstehen. Edda hält mich für meinen Job als Fenstertechniker fit, damit wir gemeinsam die weitere Zukunft gesund undmunter genießen können, so wie man uns kennt.

Rolf Just fährt für seine Freude am Minigolf weite Wege

Troisdorfer trainiert in Haßlinghausen

Haßlinghausen. (foto) Rolf Just wohnt in Troisdorf. Er ist passionierter Minigolfer. Das Kuriose: Seine Heimbahn „Zum Strandbad“ liegt in Haßlinghausen. Was bedeutet: Um einmal pro Woche zu trainieren, fährt der Rheinländer 80 Kilometer weit.

„Für meinen Sport mache ich das gern“, sagt Just, der dem 1. Minigolfclub Odenthal angehört. Bis 1989 spielten die Odenthaler auf „ihrer“ Bahn in Bergisch-Gladbach. Doch die wurde abgerissen, weil die neue Hauptpost Platz brauchte.

Was nun? Die 20 Mitglieder des kleinen Vereins mussten sich eine neue Heimbahn suchen, auf der sie ihre Spiele in der Bezirksliga austragen konnten. Die Fusion mit einem Club aus Bergisch-Gladbach kam nicht in Frage. „Das passte menschlich nicht“, erinnert sich Just. Also mussten sich die Odenthaler umsehen - bis nach Haßlinghausen.

Trotz der Entfernung haben sie die Entscheidung für die Anlage „Zum Strandbad“ während der vergangenen 12 Jahre nicht bereut. „Mit

Platzbesitzer Dieter Mayer kommen wir super aus“, freut sich der Troisdorfer Just. Das sagen auch seine Vereinskameraden. Die kommen mittlerweile nicht mehr nur aus dem Kölner Bereich, sondern auch aus dem nahen Raum Wuppertal.

Unter den Minigolfern in der Bezirksliga gelten die 18 Zwölf-Meter-Bahnen in Haßlinghausen als „mittelschwer“. „Für eine Runde sind 32 Schläge eine sehr gute Leistung“, sagt Experte Just. Mit 572 Schlägen, aufgestellt von sechs Aktuellen in jeweils drei Runden, halten die Odenthaler den Mannschafts-Baharekord.

Den haben sie Ende Mai im Bezirksliga-Heimspiel aufgestellt und so mit stolzen 52 Schlägen Vorsprung vor dem Zweiten gewonnen. Als Tabellenviertel haben die Rheinländer nun am letzten Spieltag, der am 8. Juli in Epe bei Cronau stattfindet, noch die Chance auf die Meisterschaft. Ein Grund dafür ist besagter Erfolg auf der Haßlinghauser Bahn, die für einen wie Rolf Just so verdammt weit entfernt liegt: immerhin 80 Kilometer. Nr.